

Nachgefragt bei Juliane Schröter

Argumentieren Schweizer Politikerinnen und Politiker anders?



Privatdozentin **Juliane Schröter** wählte das ZHAW-Departement Angewandte Linguistik als Gastinstitution für ihr Projekt «Politisches Argumentieren in der Schweiz». Es wird vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) als eine von 42 Förderungsprofessuren für 2018–2021 mit über 1,2 Mio. Fr. gefördert. Die habilitierte Germanistin hat sich dafür ein Team aus drei jungen Schweizer Forschenden zusammengestellt. Bisher hatte Juliane Schröter eine Oberassistentin am Deutschen Seminar der Universität Zürich inne.

➤ www.zhaw.ch/de/linguistik

«Alternative Fakten» – ist das auch ein Phänomen in der Schweizer Politik?

Der Ausdruck wurde dieses Jahr auch in den Schweizer Medien häufig gebraucht – nach meiner Analyse aber zum allergrössten Teil kritisch. Der Ausdruck wird also normalerweise nicht affirmativ zur Legitimation einer nachweislich falschen Aussage genutzt, wie das ursprünglich bei der Trump-Beraterin Kellyanne Conway der Fall war.

«Politisches Argumentieren in der Schweiz» heisst Ihr neues Projekt. Was werden Sie da untersuchen?

Ich lebe jetzt – unterbrochen von Forschungsaufenthalten im Ausland – seit elf Jahren in der Schweiz, komme aber ursprünglich aus Deutschland. Wahrscheinlich ist mir deshalb besonders aufgefallen, dass es hier eine aussergewöhnliche politische Argumentationskultur gibt. Es wird oft ziemlich diszipliniert pro und contra argumentiert, und zum Teil in Textsorten, die es jenseits der Schweiz gar nicht gibt. Wir untersuchen jetzt, wie in der Schweiz typischerweise über Politisches argumentiert wird und nach welchen Normen solche Argumentationen vorrangig beurteilt werden. Dazu analysieren wir unter anderem die «Erläuterungen des Bundesrates» vor Volksabstimmungen, entsprechende

Radio- bzw. Fernsehdiskussionen sowie Zeitungsartikel und Leserreaktionen.

Was ist das Ziel des Projekts?

Wir wollen genauer verstehen, wie demokratische Prozesse in der Schweiz kommunikativ funktionieren. Damit können wir hoffentlich zur kritischen Selbstreflexion über die politische Kultur und Identität der Schweiz beitragen. Zudem versuchen wir, die wissenschaftlichen Voraussetzungen für eine zielgerichtete Veränderung des politischen Argumentierens zu schaffen – in der Schweiz, aber auch international. Der letzte Aspekt ist besonders wichtig: Es gibt ja in vielen Ländern ein grosses Interesse an direkter Demokratie. Aber es fehlt das Bewusstsein dafür, dass es auch eine bestimmte Kommunikation braucht, damit sie funktionieren kann.

Weshalb passt Ihr Projekt besonders gut an die ZHAW?

Wegen der Anwendungsbezüge passt das Projekt sehr gut an eine Hochschule für Angewandte Wissenschaften, und die ZHAW ist ja die einzige Fachhochschule der Schweiz mit einem Departement für Angewandte Linguistik. Hier haben wir Ansprechpersonen mit viel projektrelevanter Expertise.

ANZEIGE

„Unsere Sensor-Innovationen in der Medizintechnik ermöglichen unzählige neue Applikationen.“

Susanne Jungmann,
Key Account Manager



„Become part of the Sensirion success story“ – Wollen Sie Ihrer Karriere den entscheidenden Kick geben und sich neuen Herausforderungen stellen? Dann heissen wir Sie herzlich willkommen bei Sensirion.

Sensirion steht für Hightech, Innovation und Spitzenleistungen. Wir sind der international führende Hersteller von hochwertigen Sensor- und Softwarelösungen zur Messung und Steuerung von Feuchte, Gas- und Flüssigkeitsdurchflüssen. Unsere Sensoren werden weltweit millionenfach in der Automobilindustrie, der Medizintechnik und der Konsum-

güterindustrie eingesetzt und tragen zur stetigen Verbesserung von Gesundheit, Komfort und Energieeffizienz bei. Mit unserer Sensorik liefern wir damit einen aktiven Beitrag an eine smarte und moderne Welt.

Schreiben Sie Ihre eigenen Kapitel der Sensirion Erfolgsgeschichte und übernehmen Sie Verantwortung in internationalen Projekten. Stimmen Sie sich auf www.sensirion.com/jobs auf eine vielversprechende Zukunft ein.

www.sensirion.com/jobs

SENSIRION
THE SENSOR COMPANY